



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobotz



Windmond a.U.162 - Nr. 17 - Blatt des h.R. Curitiba (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Vielliebe Freunde und Leser unserer Araukarien-Post,

Diesen kleine Trinkspruch, den ich der Moguntia-Gazette entnommen habe, möchte ich Euch nicht vorenthalten.

Obwohl er in der Mo-Gazette als zum "Sippungsanfang" betitelt wurde, möchte ich ihn für uns zum "Sippungs-Ende" unserer Sippungsperiode betiteln.

Ich fand ihn sehr treffend und bestärkt unser Motto: "Schlaraffen" leben 7 Jahre länger als "normale" Bürger! In diesem Sinne freuen wir uns auf die bald beginnende Sommerung, in der wir hoffentlich mehrere Kristallinen veranstalten können. Lulu **Tamosis** (K)

Trink-Spruch z. Anfang

Das Huhn legt Eier für Likör,
6 Jahre lang – dann lebt's nicht mehr.

Die Katze schleckt nur Milch allein,
sie geht nach 13 Jahren ein.

Ein Hund fällt schon mit 15 um,
ohne Whisky, Wein und Rum.

Die Kuh trinkt Wasser nie mit Gin,
mit 18 sinkt sie dann dahin.

Mit 20 sterben Schafe, Ziegen,
die niemals Schnaps zu trinken kriegen.

Mit 30 Jahren stirbt ein Pferd,
die niemals ein Glas Bier geleert

Der Mensch trinkt alles, trotz kranker Galle,
und überlebt die Viecher alle.

Damit ist der Beweis erstellt,
daß Alkohol gesund erhält.

Drum laßt uns nun das Glas erheben,
damit wir all' noch lange leben.

Lulu ER Rt **Planta** (42)



Wiegenfestler im Windmond

Kommen jetzt hier wie gewohnt:

Es sind derer ganze vier

Aufgezählt jetzt hier:

Den 2. Windmond feierte Rt. Lupalu

und am 3. kam Rt. Ebbelwoi dazu

Leider ist die Feier schon vorbei

Aber grüßen wolln wir trotzdem die Zwei!

Am 14. aber sollt Ihr wissen

Unseren Ehrenritter's Grüße nicht vermissen

Rt. Glüh-Birne feierte am Sonntag fein

Sein Fest im Hein – wollte nicht alleine sein!

Auch grüßen wir lautstark zum Schluß

am 28. unseren Ritter Micarius!

Nun ist der Christmond nicht mehr weit

Keine Araukarien-Post steht dann bereit:

So wollen wir zum 1. Christmond nicht vergessen

Unsren Ritter Aceti zu gratulieren, unterdessen

Zum Schluß dieser Jahrung dann

Feiert am 28. Knappe 52 ein ganzer Mann.

Dazu wünscht Euch allen die Redaktion

Eine fröhliche und gesunde Sommer-Saison!

Und von Tamosis lautstark dazu

Ein araukarien gewaltiges LULU



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhäobotz



Windmond a.U.162 - Nr. 17 - Blatt des h.R. Curitibana (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Die Getränke sind frei

Die Getränke sind frei, wir woll'n einen heben.
Wer immer das sei: der Spender soll leben!
Man darf nicht vergessen: drei Bier und ein Essen.
Drum, Leber, verzeih – die Getränke sind frei!

Die Getränke sind frei und gut für die Nieren.
Drum kommet herbei und laßt euch kurieren
Die Ärzte empfehlen für durstige Kehlen
Oft Bier als Arznei – die Getränke sind frei!

Die Getränke sind frei, drum lassen wir's laufen.
Das Gelbe vom Ei ist: kostenlos saufen!
Man trink ohne Qualen und denkt nicht an's zahlen.
Es bleibet dabei – die Getränke sind frei!

Die Getränke sind frei – das Glas man mir fülle.
Heut ist's einerlei – ich sammle Promille.
Heut spielt's keine Rolle und bei der Kontrolle
sag' ich zur Polizei: die Getränke sind frei!

herausgesucht: **Xylophag** (414)

Der Schlaraffe

Ein Künstler wird zumeist geachtet
und auch entsprechend honoriert.
Doch wenn man ihn genau betrachtet,
ist er einseitig programmiert.

Schauspieler, Dichter und Artisten
sind oft in ihrem Fach ganz toll.
Doch sag mal einem Pianisten,
dass er auch etwas malen soll.

Er sei ein Profie, wird er strahlen,
und spiele Mozart, Bach und Liszt.
Er kann nicht dichten und nicht malen,
ein Pianist sei Pianist.

Da muss man den Schlaraffen loben,
beim Sippungstag im Rittersaal
steht er dort auf der Rostra oben,
das Thema ist ihm ganz egal.

Dichten, Gesang, Musik, Theater,
das alles macht er – und viel mehr.
Am Ende ist er auch noch Pater
und dabei doch nur Amateur.

Drum Sassen mit geschickter Hand,
• im Falle eines Falles –
ein Mensch aus dem Schlaraffen Lande,
wenn's sein muss, der kann alles.

(Stammt nicht von mir, aber ist auch ganz gut!)

Euer trauriger **Babbel-Fex** (261)



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobotz



Windmond a.U.162 - Nr. 17 - Blatt des h.R. Curitibana (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

R.G.u.H.z.!

Vielliebe Freunde,

das ist nun mal ein Thema. Wenn mich nicht alles täuscht, bin ich derjenige der Bonaerensis, der die meisten Ehejahre - mit derselben Frau!!! - auf dem Buckel hat. Im letzten Januar waren es 56. Also müsste ich eigentlich was über diese Kopfschmerzen wissen, oder sollte es. Nach meiner Erfahrung - und das wird euch jede Frau, egal wie alt sie ist, bestätigen - sind grundsätzlich die Männer dran schuld. Und je mehr wir uns verteidigen oder Argumente dagegen vorbringen, desto schlimmer und langwieriger wird diese Epidemie. Deshalb akzeptiert es. Als kleines Beispiel eine alte Fechtsung von mir:

Erinnerung aus dem Paradies

Adam, so sprach seine Frau,
Du glaubst, Du bist besonders schlau
und ich, so meinst Du, sei es nicht.
Na warte nur, Du armer Wicht.
Dir werd ichs zeigen, jetzt und gleich,
dass dies hier nicht das Himmelreich
und auch das Paradies nicht ist
und was Du sagst, ist lauter Mist.

Als erstes, sind die ganzen Viecher,
die Krabbler und die kleinen Kriecher,
die Vögel, Käfer, all die Schlangen,
die muss ich jeden Abend fangen,
sie aus dem Haus ins Freie lenken,
sonst ist an Schlafen nicht zu denken.
Nur Du liegst auf der faulen Haut,
weil Dir's vor dieser Arbeit graut.
Womit sich schon beweisen liess,
Dies hier ist nicht das Paradies.

Zum zweiten kommen wir zum essen.
Das tut mich wirklich langsam stressen
Egal was ich Dir angericht,
Du sagst nur, nein das mag ich nicht.
Die schönsten Früchte, reife Nüsse,
die wirfst Du schnöd mir vor die Füße,
den Honig schmierst Du an die Wand,
die Milch ich schon im Abfluss fand,
die Kräuter, die für uns gesund,
steckts Du voll Abscheu in den Mund.
Was ich Dir bringe, machst Du mies.
Niemals ist das das Paradies.

Zum dritten sprechen wir vom Haus.
Hier sieht es wie bei Hempels aus.
Das Viechzeug schleppt nur Dreck herein,
doch Du, Du bist Dir viel zu fein
zu reinigen, was die versaut.
Du liegst nur auf der faulen Haut.
Das Dach braucht dringend neue Blätter.
Hier drin weiss man wie draus das Wetter,
wir schwimmen fort bei jedem Regen,
nicht soviel tut Dich das bewegen.
Ich frage dich, noch ohne Groll,
wo hier das Paradies sein soll?

Als viertes sag ich Dir zum Schluss,
dies macht am meisten mir Verdruss,
dass Du nicht willst, wenn ich Dich frage,
dass ich ein schönes Kleidchen trage.
Ob Blüte oder grünes Blatt,
Du lehnst das immer wieder ab.
Wie gern würd ich mich voll Entzücken
mit all den schönen Sachen schmücken,
die wachsen hier in der Natur.
Doch Adam, Du sagst einfach nur,
Du siehst als Nackedei gut aus.
Mir hängt es schon zum Hals heraus.
Jetzt siehst Du's ein, Du armer Wicht,
ein Paradies ist das hier nicht.
Bei Dir, da bleib ich nicht mehr lange,
ich geh zu meiner Freundin Schlange.
Schlaraffen hört, ich frag Euch dies,
wars wirklich nicht das Paradies?



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobotz



Windmond a.U.162 - Nr. 17 - Blatt des h.R. Curitiba (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

R. G. u. Est. z. !

Vielliebe Freunde in der hohen Curitiba !

Bei der Lektüre der jüngsten Araukarienpost hat die wunderschöne Patzografie des goldgelben Ipê meine Bewunderung wachgerufen. Es ist nicht nur ein Privileg der hohen Curitiba, in der Frühlingszeit im Ipe-Schmuck zu glänzen, sondern auch wir in der Paulista genießen dieses Geschenk, das uns die Natur bietet.. Sogar in meiner Straße darf ich mich daran erfreuen. Also habe ich auch zum Lobe dieses für Brasilien charakteristischen Baumes eine Fechsung gemacht, die ich auch vor zwei Sippungen unseren Sassen zu Gehör brachte.. Auch unsere Freunde in der hohen Curitiba sollen sie kennenlernen.

Stets Euer getreuer ER **Duellito**



Der goldgelbe Ipê



Wenn ich jetzt durch die Straßen geh,
Seh ich den strahlenden Ipê,
Der goldgelb leuchtend uns erfreut,
Bei uns hier, in der Frühlingszeit.
Das find ich schön und wunderbar.
Es wiederholt sich jedes Jahr.
Das regelt für uns die Natur.
Sie weicht nie ab von ihrer Spur.
Wir können uns auf sie verlassen;
Sie wird stets Schönheit kommen lassen,
Doch wenn das Blühen uns auch freut,
Erinnert´s an den Lauf der Zeit.

Selbst wenn die Schönheit man genießt,
Stellen wir fest, die Zeit, die fließt
Und man muss leider sich bequemem,
Von schönen Stunden Abschied nehmen.
Doch wenn wir klug das Jetzt erhaschen,
Wird uns bald Neues überraschen.
Wird uns auch heut was weggenommen,
Wird morgen schon was Neues kommenm.
Selbst bei uns im Schlaraffenland
Wird diese Regel angewandt.
Mir flüstert zu unser Uhu,
Dass es so bleiben wird. LuLu!

Duellito (311)



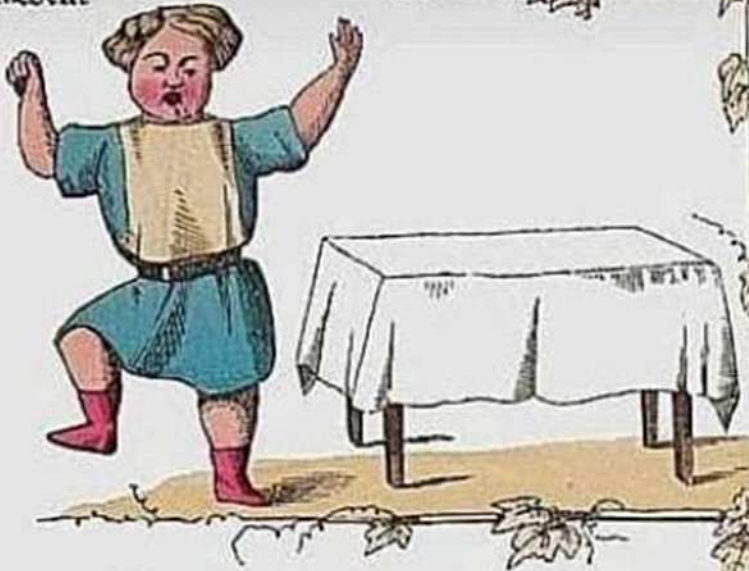
Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhäobotz



Die Geschichte vom Impf-Kaspar

1. Welle



In der allerersten Welle,
schrie der Kaspar: Bagatelle,
einen Virus krieg ich nicht,
nein, einen Virus krieg ich nicht!

2. Welle



Zornig in der zweiten Welle,
stampft der Kaspar auf der Stelle,
eine Maske trag ich nicht,
nein, eine Maske trag ich nicht!

3. Welle



4. Welle



Rief noch in der dritten Welle
überzeugt von seiner Youtube-Quelle:
Eine Impfung brauch ich nicht,
nein, eine Impfung brauch ich nicht!

Schließlich bei der vierten Welle,
dringt ein Virus in die Zelle,
Kaspar bekam Atemnot
und war am fünften Tage tot.

5.



Bilder: Heinrich Hoffmann Text: Johann Mayr



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobotz



Windmond a.U.162 - Nr. 17 - Blatt des h.R. Curitibana (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Vielliebe Sassen!

Es ging ein Rundschreiben umher in
welchem angekündigt wird, dass wir uns
sobald der NDT einen Stix hat, uns wieder
treffen werden!

Damit Ihr Euch darauf freuen könnt und
schon Zuhause etwas vorbereiten könnt
send ich Euch ein paar Ratschläge vom ES
Noch ´n Gedicht, profan Heinz Ehrhardt.

Die Kunst des Trinkens

Solange es uns Menschen gibt
sind auch Getränke sehr beliebt-
ich meine hier natürlich nur
die alkoholischer Natur!!

Den Wein den hab ich übersprungen,
der wurde schon so oft besungen-
und auch der Sekt. Man reicht ihn Gästen
zum An- und Aufstoßen bei Festen.

Wie selten aber steht vom Bier
etwas geschrieben auße hier:
Es schäumt das Glas mit edler Gerste
und stets bekömmlich ist das erste!

Doch gibt es außerdem Getränke
den ´n ich besondere Liebe schenke,
ich schätze fast seit der Geburt se:
das ist der Klare oder Kurze.

Wie wärmen sie in kalten Tagen
schön eisgekühlt den kalten Magen!!!
Wie spornen sie - als Geistgetränke-
den Geist an, dass er wieder denke!!

Jedoch wie geistlos - sei ´n wir offen!
- wird diese Köstlichkeit gesoffen!
Drum will ich, eh sie einen heben
hier schnell noch einen Ratschlage geben:

Man trinke Schnapsstets nur zum Essen !!
Das Bier dazu soll man vergessen!!
Und ob in der Kneipe oder Haus,
Man lasse immer einen aus !!

Wenn man das ganz genau so tut,
dann fährt man stets - auch Auto - gut.

Ehe, **Spottbart** (261)



Liebe Schlaraffen und Freunde, die im
Verteiler genannt:

Nicht zu vergessen!

Es labt der Stier, es labt die Kuh,
Es labt in Afrika das Gnu.
Es labt das Reh, es labt der Hirsch,
Es labt der Jäger auf der Pirsch.
Nur einer säuft, den kennt Ihr schon,
Es ist die Herrlichkeit am Thron.
Man hat's im Reych noch nicht entdeckt,
Doch säuft sie oft und gut versteckt.
Nur ab und zu, man ist's gewohnt,
Man Fehser mit den Stoff belohnt.

Babbel-Fex (261)



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobote



Windmond a.U.162 - Nr. 17 - Blatt des h.R. Curitibana (414) für Kunst, Freunde

Hoffnungslicht



Das Leben bremst, zum dritten Mal,
die Konsequenzen sind fatal,
doch bringt es nichts wie wild zu fluchen,
bei irgendwem die Schuld zu suchen,
denn solch wütendes Verhalten,
wird die Menschheit weiter spalten.

Viel zu viel steht auf dem Spiel,
Zusammenhalt, das wär' ein Ziel,
nicht jeder hat die gleiche Sicht...
Und nein, das müssen wir auch nicht...

Die Lage ist brisant wie selten,
trotzdem sollten Werte gelten
wir sollten uns nicht die Schuld zuweisen,
sonst wird es uns noch mehr zerreißen.

Keiner hat soweit gedacht,
wir haben alle das gemacht,
was richtig schien und nötig war,
es prägte jeden, dieses Jahr.

Für alle, die es hart getroffen,
lasst uns beten,
lasst uns hoffen,
dass diese Tage schnell vergeh'n
und wir wieder bessere Zeiten seh'n.

Ich persönlich glaube dran,
dass man zusammen stark sein kann...
Für Wandel, Heilung, Zuversicht,
zünd' mit mir an, ein Hoffnungslicht.

Tamosis (414)

Wer lacht – ist ein besserer Mensch !

Eine Giraffe sagte: „Man muss alles von einem höheren Blickpunkt aus betrachten. Das kann man von jedem verlangen.“ Dabei stürzte sie in einen Teich, so dass sie gerade noch mit dem Kopf aus dem Wasser gucken konnte. Ein Frosch kam auf sie zugerudert und fragte quäkend: „Wer bist du?“ „Kannst du das nicht sehen! Ich bin eine Giraffe“, antwortete diese. „Eine Giraffe?“ entfuhr es dem Frosch. „Da sieht man wieder einmal, wie das niedrige Volk betrogen wird. Groß wie ein Baum sei die Giraffe. Hat man uns erzählt. Aber kriegt man mal eine zu sehen, dann ist sie auch nicht mehr als ein Frosch.“ Beruhigt strampelte er in dem Teich weiter.



Biblorum (414) - Aus dem Fabulierbuch von K.H. Bodensiek



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobote



Windmond, a.U.162 - Nr. 17 - Redaktion Rt. Tamosis - Gestaltung Rt. Gaudeamus

Pandemie, Pandemie, endest du denn nie?

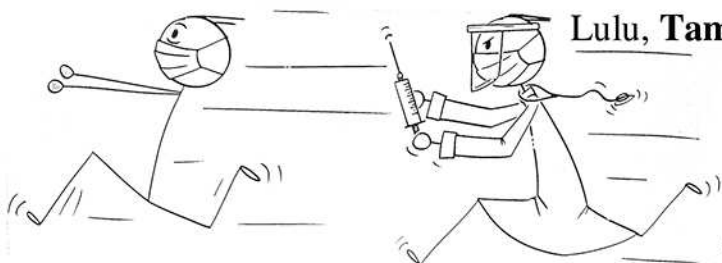
Vielliebe Freunde, Schlaraffen hört,
Auch mich die Pandemie so langsam stört;
Doch mit der Impfung: eins, zwei und drei
Fühle ich mich jetzt schon ziemlich frei!
Trotzdem trage um den Mund die Maske
In Spanien trägt man die Kappe wie'n Baske;

Doch eines kann ich nicht verstehn
Wir wolln uns doch alle wiedersehn?
Wie kann es daher trotzdem sein
So mancher denkt sich ganz allein:
Und wenn die Menschen noch so schimpfen:
Ich lasse mich keinesfalls hier impfen!
Dieser Mensch, soll ich sagen dieser Wicht?
Vergißt hier seine Bürgerpflicht!

Auch ihn kann der Virus leicht erwischen
Der versteckt sich unter Menschen dazwischen
Und schwupps hat er Dich erwischt
Obwohl du denkst: mich kriegt der nicht!

Schlimm aber ist, er trägt ihn weiter,
Und schon geht hoch die Infektenleiter,
Sodaß wir selbst mit List und Kniff
Kriegen nie die Pandemie in den Griff!

Drumm appelliere ich hier an alle Schlaraffen,
Freunde, mögen sich zum impfen aufraffen
Damit wir baldigst können sippen wieder
fechseln und lautstark singen unsre Lieder,
Wie es seit 162 Jahren war:
Ich möchte wieder sippen im nächsten Jahr!



Lulu, Tamosis (414)

* * *